

Verbands-Zeitung

Publikationsorgan des Verbandes der Lebensmittel- und Getränkearbeiter Deutschlands
(vormals: Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter und verwandter Berufsgenossen)

Ercheint wöchentlich am Sonnabend
Bezugspreis: vierteljährlich 800 Mark, unter Kreuzband 400 Mark
Eingetragen in die Postzeitungsliste. Redaktionsschluss Montag früh 8 Uhr

Verleger und Verantw. Redakteur: Fr. Krieg, Berlin-Nichtenberg
Redaktion und Expedition: Berlin O 27, Schilderstraße 6
Druck: Vorwärts Buchdruckerei Paul Singer & Co., Berlin SW 68

Insertionspreis
Für Geschäftsanzeigen: die schlagspaltene Nonpareilzeile 100 Mark,
Gratulationen die Zeile 60 Mark, für Todesanzeigen die Zeile 40 Mark.

An die Gewerkschaftsmitglieder.

In Ausführung der Beschlüsse des Internationalen Gewerkschaftskongresses von Rom im April d. J. hat der Internationale Gewerkschaftsbund (I.G.B.) die Errichtung eines internationalen Kampffonds gegen Militarismus und Reaktion eingeleitet. Jedes Mitglied soll durch

einen einmaligen Beitrag

zu diesem internationalen Fonds seinen entschlossenen Willen bekunden, aktiv teilzunehmen an dem notwendigen Abwehrkampf gegen die Reaktion und zur Verhinderung neuer Kriege.

In allen Ländern werden diese Beiträge gegenwärtig von den Gewerkschaften erhoben gegen Quittungsmarken, die der I.G.B. herausgegeben hat. Für Deutschland kommen Marken zu

5 Mark für männliche, 3 Mark für weibliche und jugendliche Mitglieder

in Betracht. Diese Marken werden demnächst von allen Zentralverbänden in den Ortsgruppen und Zahlstellen vertrieben.

Wir rufen die Mitglieder der deutschen Gewerkschaften hiermit auf, ihren Beitrag zu diesem Fonds so zeitig zu leisten, daß der Gesamtertrag von allen Verbänden bis zum 31. Dezember d. J. abgeliefert werden kann.

Die in Deutschland ausgegebenen Marken tragen den Ausdruck: „Krieg dem Kriege. Internationaler Gewerkschaftsbund Amsterdam“. Jedes Mitglied soll mindestens eine Marke kaufen. Angesichts des jetzt so tief gesunkenen Wertes der deutschen Mark sollte jedoch jeder, der dazu in der Lage ist, mehrere Marken lösen. Auch an Nichtmitglieder können diese Marken abgegeben werden.

Wir wissen, daß die gesamte Arbeitnehmerschaft Deutschlands einig ist in der Bekämpfung der Reaktion und des Militarismus. Dieser Abwehrkampf tobte zurzeit in allen Ländern. Ihn international zu unterstützen, soll der Zweck des internationalen Fonds sein. Der finanziellen Kraft des internationalen Kapitalismus soll der Internationale Kampffonds der Gewerkschaften gegen Militarismus und Reaktion entgegengestellt werden.

Die Beschaffung ausreichender Geldmittel für diesen Fonds liegt im Interesse auch der deutschen Arbeitnehmerschaft, wie die Ereignisse im Lande täglich aufs neue zeigen. Deshalb erwarten wir, daß kein Gewerkschafter in Deutschland sich weigern wird, den geforderten einmaligen Beitrag zu leisten.

Berlin, den 21. November 1922.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund:
L. Leipart.

Allgemeiner freier Angestelltenbund:
S. Aufhäuser, W. Stähr, Bruno Süß.

Den Ortsvereinen werden diese Marken jetzt zugestellt. Jedes Mitglied ist verpflichtet, mindestens eine Marke zu kaufen: männliche zu 5 Mark, weibliche und Jugendliche unter 17 Jahren zu 3 Mark; wer der Sache wirksamer dienen will, kann auch mehr Marken kaufen. Die Marken sind in die Mitgliedsbücher bzw. Karten einzukleben zum Ausweis.

Der Erlös für die verkauften Marken, ebenso die nicht umgesetzten Marken sind bis zum 25. Dezember einzusenden.
Der Verbandsvorstand.

Produktionssteigerung und Achtstundentag

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat zur Frage der Produktionsförderung und des Achtstundentages nach eingehender Beratung und in Uebereinstimmung mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund, der AFD und dem Deutschen Beamtenbund folgenden Beschluß gefaßt:

„Ohne eine aktive Währungs politik, die der weiteren Geldentwertung und Teuerung Ein-

halt gebietet, ist der gegenwärtigen Notlage des deutschen Volkes nicht zu steuern. Die Stabilisierung der Mark ist die dringlichste und erste Aufgabe einer Politik, deren Ziel die Behebung dieser Notlage ist. Der Versuch, durch Verlängerung der Arbeitszeit unter Zurückstellung der Stabilisierung der Mark eine Produktionssteigerung herbeizuführen, muß abgelehnt werden. Jede Produktionssteigerung ist bei fortbestehender Währungszerrüttung gehemmt. Denn solange der Verdienst der Arbeiter durch den Währungsverfall von Woche zu Woche geschmälert wird, bleibt bei der Arbeiterklasse ein fortdauerndes Gefühl stärkster Beunruhigung, so daß sie nicht zu der sonst möglichen Steigerung der Intensität ihrer Arbeit gelangen kann.

Unter grundsätzlicher Betonung dieses Standpunktes hält die SPD. nach wie vor an dem alten sozialistischen Grundsatze fest, daß die Arbeiterklasse alles Interesse an einer wirksamen rationalen Ausgestaltung und Vermehrung der Produktion hat.

Die bisher vorgenommenen Untersuchungen über die Steigerung der Arbeitsleistung haben erwiesen, daß trotz der Ungunst der Verhältnisse in einem Teil der Industrie die Arbeitsleistung der Vorkriegszeit wieder erreicht, in einem anderen Teil bereits erheblich überschritten ist. Sie haben aber auch weiter ergeben, daß in jenen Betrieben, in denen der frühere Wirkungsgrad noch nicht wieder erreicht ist, Mängel technischer Art die Hauptursache waren.

Während die deutschen Unternehmen in der Vorkriegszeit zur Erhaltung ihrer Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt genötigt waren, einen wesentlichen Teil der erzielten Produktionsgewinne zur steten technischen Vervollkommnung ihrer Produktionsmittel und organisatorischen Ausgestaltung ihrer Betriebe abzugewenden, erhebt die fortgesetzte Geldentwertung durch Umschaltung der Konkurrenz und durch monopolistische Preisgestaltung die Produzenten heute von dem Zwange, in gleichem Maße wie früher ihre Aufmerksamkeit und ihre Mittel dem technischen Ausbau der Betriebe zuzuwenden. Dazu kommt die erhebliche Verschlechterung der Verhältnisse der produktiven zu den unproduktiven Leistungen der Volkswirtschaft, insbesondere durch übermäßige Ausdehnung des Zwischenhandels, der Spekulation und übermäßige Verwaltungsarbeiten und -kosten.

Mit aller Entschiedenheit lehnt die SPD. jede Verlängerung der gesetzlichen achtstündigen Arbeitszeit ab. Gesetzliche Ausnahmen können nur in den Fällen höherer Gewalt zugelassen werden. Sonst kann die Leistung von Ueberstunden nur von Fall zu Fall, zeitlich begrenzt und nur durch kollektive Vereinbarung mit den zuständigen Gewerkschaften erfolgen.

Da Produktionsprozeß und Staatsverwaltung innere Zusammenhänge aufweisen, kann auch für die Steigerung der Arbeitsintensität in den Staatsbetrieben nur die grundsätzliche Anwendung vorstehender Richtlinien in Frage kommen.

Eine wirkliche Gesundung der Wirtschaft erfordert die Anerkennung des Grundsatzes, daß die Gesamtinteressen den Einzelinteressen voranzugehen haben, und daß die Arbeitnehmer als gleichberechtigte Faktoren der Wirtschaft anerkannt werden.“

Alkohol und Abstinenz.

I.

Alkoholartige Getränke als Genuß-, Anregungs-, Beruhigungs- oder Aufheitersmittel gibt es seit undenklichen Zeiten und mindestens überall dort, wo die Menschen eine gewisse Kulturstufe erreicht hatten, wenn sie genötigt waren, für ihren Lebensunterhalt etwas zu tun. Waren es nicht alkoholische Getränke, dann waren es andere Mittel, die dem gleichen Zweck dienten. Mit der menschlichen Betätigung wuchs das Bedürfnis für solche Mittel. Der Gebrauch war zur Gewohnheit geworden. Beim Gebrauch liegt auch der Mißbrauch. Das war zu allen Zeiten so und wird auch so bleiben, solange es Menschen gibt, die der Belehrung und dem besseren Beispiel nicht zugänglich sind oder nicht die nötige Energie zur Mäßigkeit, zum

vernünftigen Gebrauch der vorhandenen Gebrauchsgüter besitzen. Und Mißbrauch ist immer schädlich für das Subjekt. Soll man verbieten, was bei Mißbrauch schädlich ist, dann bedeutet das die Verneinung jedes Lebens und jeder Lebensfreude.

Auch im Alkoholgenuß besteht Mißbrauch. Wir haben Alkoholabstinenten, die verlangen, daß Alkoholherstellung und -genuß verboten werden sollen. Wir haben auch im Tabakgenuß Mißbrauch und wir haben auch schon Tabakabstinenten, die den Tabakgenuß verbieten lassen wollen. Wir finden auch in manchen anderen Dingen Mißbrauch; auch da werden Abstinenten erstehen, die ein Verbot fordern. Wir haben auch auf sexuellem Gebiet Mißbrauch; hier dürften Abstinenten wohl nicht vorhanden sein und demnach auch kein Verbot gefordert werden.

Die Alkoholabstinenten sagen: Alkohol ist Gift, verblöde die Menschen, untergrabe ihre Gesundheit, beeinträchtige ihre Leistungsfähigkeit, ihre Zeugungsfähigkeit, verblöde die Nachkommen, verurteile alle Erzeile, fülle die Irrenhäuser und Strafanstalten. Wenn das wahr wäre, wäre die Kulturmenscheit schon eine richtige blöde Herde, gar nicht mehr imstande, Irrenhäuser oder Strafanstalten zu bauen, soweit überhaupt noch Menschen vorhanden wären. Trotz Alkohol, oder vielleicht gerade deswegen, ist die Kulturmenscheit vorwärts gekommen, hat sich Leben, Wirtschaft und Kultur entwickelt. Der Alkohol war der ständige Begleiter der Kulturmenscheit in ihrem Aufstieg. Aber nicht nur vom hygienischen, vom sozialen, psychologischen Standpunkt aus fordern die Alkoholabstinenten das totale Alkoholverbot, neuerdings infolge der Ernährungsschwierigkeiten auch aus diesem Grunde.

Wir werden sachlich ihre Berechtigung prüfen und dann auch die Schäden zeigen, die das Alkoholverbot im Gefolge hat dort, wo es eingeführt ist.

Deutsche Notgemeinschaft.

Ins Unermeßliche wächst die Not in deutschen Landen. Vermögen und Renten, Geld, Gehalt und Lohn verlieren unausgesetzt an Wert. Ein schwerer Winter steht uns bevor!

Eine Leuerungswelle von nie geahntem Ausmaß überflutet verheerend das gesamte Deutschland, und alles leidet unfähig schwer unter der allgemeinen Not. Alle Gegenstände des täglichen Bedarfs sind sprunghaft im Preise gestiegen, Heizung und Licht sind nahezu unerschwinglich geworden, an Beschaffung von Wäsche und Kleidung können viele kaum noch denken.

Schwer leiden darunter sogar die in Lohn und Brot Stehenden. Unvergleichlich schwerer aber lastet die Not auf Tausenden deutscher Volksgenossen: Alten, Invaliden, Witwen, die ehedem fleißig und redlich gearbeitet haben, und heute, ein Opfer ihrer Arbeitsunfähigkeit, nicht wissen, wie sie ein Dasein bestreiten sollen, das kaum noch als Leben anzupprechen ist.

Reich, Länder und Gemeinden haben Milliarden für die Notleidenden in Deutschland aufgewandt und werden das auch weiterhin tun bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit. Aber die Not ist zu groß, die öffentlichen Mittel allein reichen nicht aus, Hunderttausende bleiben trotz allem auf weitere Unterstützung angewiesen.

Ihnen zu helfen, rufen wir das deutsche Volk auf! Deutsche Not soll deutschen Gemeinschaftsinn wecken, und in der „Deutschen Notgemeinschaft“ soll er sich wirksam betätigen.

Der deutsche Arbeitnehmer wird seine erwerbsunfähigen früheren Arbeitsgenossen, der deutsche Arbeitgeber seine ehemaligen Arbeitshelfer und ihre Hinterbliebenen nicht vergessen! Mag in Arbeitgeber- und Arbeitnehmerchaft heute mancher selbst schwer unter der Not der Zeit leiden, er wird und kann nicht übersehen, daß Tausende neben ihm leben, gegenüber deren Dasein das Seine noch glänzend ist.

Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe, Arbeitgeber und Arbeitnehmer mögen sich in Einmütigkeit zusammentun, um das Hilfsnetz zu fördern.

Große Mittel sind erforderlich, um wenigstens der dringendsten Not zu steuern.

Darum gebt rasch und gebt reichlich!

Jede Art der Hilfe — Geld, Lebensmittel, Gegenstände des täglichen Bedarfs — ist willkommen!

Ihr, die Ihr noch schaffen und erwerben könnt, geduldet jener, die dem Glend preisgegeben sind!

Spenden nehmen entgegen: Die Reichsbank, sämtliche Banken, Sparkassen, Postanstalten sowie die Postfachstellen der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Roten Kreuzgesellschaft: Berlin 142 000, Frankfurt a. M. 91 400, Köln 115 300, Hamburg 42 900 und Königsberg i. Pr. 18 000.

Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Roten Kreuzgesellschaft: Berlin NW. 40, Scharnhorststraße 35, Zimmer 279.

Und nochmals Goldlöhne?

Von Ariur Saturnus.

Die Erörterung der Goldlöhne hat durch die letzten Vorgänge am Waren- und Devisenmarkt einen neuen Aufschwung erhalten. Sie muß mit aller Sachlichkeit zu Ende geführt werden; denn es handelt sich um eine für die Existenz der Arbeiterschaft, für die Erhaltung unserer Arbeitskraft und damit der Produktionskraft des Volkes außerordentlich wichtige Frage.

Das ist im wesentlichen und mit einigen Ergänzungen der Inhalt der Ausführungen Tarnows. Zweifellos ist diese ganz Einseitigkeit unzulässig, und die Gewerkschaften werden sich nicht ohne weiteres durch diese Angriffe einschüchtern lassen. Sollte es notwendig werden, daß die Gewerkschaften über die Forderungen nach Goldlöhnen erheben, so wird es gut sein, vorher die Grenzen und die Möglichkeiten ihrer Durchsetzung sorgfältig abzuwägen.

Löhne an die Warenpreise. Worin unterscheidet sich nun der Indexlohn von dem Geldlohn?

Der Indexlohn baut sich auf auf dem Durchschnitt der Warenpreise im Kleinhandel. Nicht der äußere Stand des Geldes ist maßgebend, sondern die Kaufkraft der Währung, gemessen an den Warenpreisen des inländischen Handels. So ist die gleitende Lohnskala in Oesterreich durchgeführt, sie stößt aber neuerdings auf Schwierigkeiten, weil die Unternehmer behaupten, die „hohen Löhne“ nicht zahlen zu können.

Dieses Beispiel zeigt die Anwendung der gleitenden Lohnskala mit ihren Folgen. Eine gewisse Anspannung der Löhne und Gehälter an die Warenpreise wurde freilich erzielt, die erwarteten Erfolge aber nicht erreicht. Goldlöhne nun hätten sich von vornherein stärker nach dem Auslandswert des Geldes zu richten, also nach der Valuta.

Die Einführung von Goldlöhnen wäre also mit großen Schwierigkeiten verbunden und müßte mit großer Sorgfalt vorbereitet werden. Ist es dann nicht besser, die ganze Kraft der Arbeiterschaft auf eine Politik zu konzentrieren, die eine Stabilisierung der Valuten rücksichtslos anstrebt?

Die Einführung von Goldlöhnen wäre also mit großen Schwierigkeiten verbunden und müßte mit großer Sorgfalt vorbereitet werden. Ist es dann nicht besser, die ganze Kraft der Arbeiterschaft auf eine Politik zu konzentrieren, die eine Stabilisierung der Valuten rücksichtslos anstrebt?

Mehrarbeit ohne Mehrlohn.

Die Stinnes-Idee der Mehrproduktion und der Mehrarbeit, die dortin gipfelt, daß in Deutschland eine Reihe von Jahren — 10 bis 15 Jahre lang — zwei Stunden pro Tag mehr gearbeitet werden müßten, und zwar mehr gearbeitet, ohne daß hierdurch bis zur Befriedigung unserer Wirtschaft ein Mehrlohn gewährt werden dürfte, zielt auf eine weitere Zerrüttung unserer Arbeitskraft hinaus.

Internationaler Vergleich der Lohnsätze, die in die englische Währung umgesetzt sind, zu dem laufenden Wechselkurs.

Table with columns: Beschäftigung, Groß-Britannien, Deutsch-Land, Frank-reich, Belg-ien, Ver-Staaten. Rows: Maurer, Zimmerleute, Monteure, Schriftsetzer, ungel. Arbeiter, Durchschnitt.

Die Lohnsätze sind gleichmäßig für die 48-Arbeitsstunden-Woche berechnet.

Nach diesen Untersuchungen erhält also ein Bauarbeiter in Frankreich das 3/4fache, in England das 5/4fache, in Amerika das mehr als 17fache eines deutschen Bauarbeiters.

Was die vorstehende Tabelle für die Beurteilung der internationalen Konkurrenzfähigkeit liefert, das bieten die folgenden Zahlen für die Reallohngestaltung, das heißt der Kaufkraftmöglichkeit des Arbeitslohnes auf dem inneren Markt.

Stundenzahl, die gearbeitet werden muß, um die in der Statistik erfaßten Lebensmittel zu kaufen.

Table with columns: Beschäftigung, Groß-Britannien, Deutsch-Land, Frank-reich, Belg-ien, Ver-Staaten. Rows: Maurer, Zimmerleute, Monteure, Schriftsetzer, ungel. Arbeiter, Durchschnitt.

Aus dieser Statistik ergibt sich, daß ein amerikanischer Maurer sich von dem Lohn einer Arbeitsstunde beinahe soviel kaufen kann, wie ein deutscher von seinem ganzen Tageslohn.

Valuta und Lebensversicherung.

Die Volksfürsorge schreibt uns folgendes: Unter dem Titel „Sinkender Wert der Versicherungen“ läuft durch die Arbeiterpresse zurzeit ein Aufsatz, der sich mit dem bezeichneten Thema in eingehender Weise befaßt und zu dem Schlusse kommt, daß die früher mit Goldmark abgeschlossenen Versicherungen infolge der katastrophalen Entwertung unserer Mark ihren Zweck verfehlt hätten, so daß man ohne Ueberreibung behaupten könne, daß unser gesamtes Versicherungswesen auf einer Fiktion aufgebaut wäre.

Unter der Feststellung, daß es nur zwei Arten von Kapitalien gäbe, die in den Strudel des Währungsverfalls nicht so sehr mit hineingerissen werden könnten, nämlich die Sachwerte und die menschliche Arbeitskraft, tritt er dafür ein, daß den Versicherungsgesellschaften das Recht gegeben werden müsse, ihre verfügbaren Kapitalien nicht mehr in Papieren anzulegen, die auf einen bestimmten Geldwert lauten, sondern sie in Grund- und Bodenwerten und Produktionsmitteln zu investieren, daneben aber auch einen Teil des alljährlich fließenden Produktionsertrages für die Sicherstellung des Unterhalts der Alten und Invaliden zu verwenden.

Zunächst muß festgestellt werden, daß man den heute Versicherten durchaus keinen positiven Dienst erweist, wenn man ihnen sagt, ihre früher abgeschlossenen Versicherungen bejaßen heute überhaupt keinen Wert mehr, sie täten am besten, dadurch einen Strich zu machen. Wollte man diese Logik fortsetzen, so müßte man auch den Personen, die sich gegen Sachschaden, gegen Krankheit, gegen Unfall, gegen

Hauptpflicht versichert, aber unterlassen haben, ihre Versicherung den Zeitverhältnissen anzupassen, das heißt sie der Geldentwertung gemäß zu erhöhen, denselben Rat erteilen.

Wenn der Verfasser weiter meint, daß die Versicherungsgesellschaften ihre verfügbaren Kapitalien in bestimmten Anleihepapieren und Hypotheken, die selbstverständlich auf einen bestimmten Geldwert lauten, angelegt hätten, so hat er darin ganz zweifellos Recht.

Die Volksfürsorge plant, zu Ende dieses Jahres oder zu Anfang nächsten Jahres den alten Bestand mit den vielen kleinen Versicherungssummen in zeitgemäßer Weise zu reformieren, um sowohl den Versicherten als auch der Volksfürsorge selbst die Unterlage zu geben, sich den veränderten Zeit- und Geldverhältnissen entsprechend anzupassen.

Material für Betriebsräte

Größliche Pflichtverletzung. (§ 39 BRG.) Zum besonderen Studium sei nachstehender Schiedspruch des Schlichtungsausschusses Weissenfels den Betriebsräten empfohlen:

In einer Betriebsrätekonferenz in Lützenau war der Beschluß gefaßt worden, Vertreter nach einer in Hannover einberufenen Betriebsrätekonferenz zu entsenden. Diese Konferenz wurde von den Gewerkschaften als „wild“ bezeichnet und die Aufbringung der Mittel dafür abgelehnt.

Nach eingehender Beratung gab der Schlichtungsausschuß dem Antrag mit nachstehender Begründung statt:

„Antragsteller können ihren Anspruch auf Erlöschen der Mitgliedschaft im Betriebsrat des Antraggegners B. als Vorstehenden derselben auf die §§ 37 und 39 des BRG. Anzweifeln nicht, daß Gelder für eine Betriebsrätekonferenz in Hannover auf Veranlassung des B. im Betriebe gesammelt worden sind.

Der Schlichtungsausschuß hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß es sich um eine Betriebsrätekonferenz handelte, B. auch in seiner Eigenschaft als Vorstehender des Betriebsrates tätig gewesen ist. Danach ist sein Verhalten eine Verletzung der Vorschriften des § 37 des BRG. Unter diesen Umständen ist die Mäßigkeit einer Entschädigung auf Grund des § 39 Abs. 2 des BRG. — größliche Pflichtverletzung der gesetzlichen Pflichten — gegeben. (Siehe Kommentar von Flatorow 1922. Bericht 1922 und Stier-Somlo 1921 zum Betriebsratengesetz § 37.)

Die Mehrheit des Schlichtungsausschusses erachtet die Pflichtverletzung als eine größliche, insbesondere weil die Regelung von Lohn- und Tariffragen nicht der Betriebsrätekonferenz, sondern der zuständigen Gewerkschaft zustand.

Diese Bestimmung ist durchaus kein Eingriff in das Koalitionsrecht, auch nicht in das Vereinsrecht. Durch die Bestimmung ist es den Betriebsräten nicht verboten, sich zusammenzuschließen, auch verbietet diese Bestimmung nicht die Erhebung von Mitgliedsbeiträgen in den Betriebsrätekoalitionen.

Durch eine Strafbestimmung ist der § 37 nicht geschützt. Der § 37 ist eine sog. „lex imperfecta“, ein unvollkommenes Gesetz. Er hat aber insofern eine Rechtswirkung, daß bei Verletzung dieser Vorschrift ein Antrag nach dem § 41 BRG. auf Absetzung des Betriebsrates oder einzelner Betriebsratmitglieder gestellt werden kann.

Bewegungen im Berufe.

† Berlin. Die Berliner Mühlenarbeiter sind sämtlich ohne Grund ausgesperrt. Zugang ist fernzuhalten.

Brauereien, Bierniedertagen.

† Köslin. Die neuere Politik des Deutschen Brauerbundes. Am 13. November fand eine Verhandlung vor dem Schlichtungsausschuß in Stolp statt betreffs der Brauereien für Hinterpomern.

Rundschau.

Aus Industrie und Beruf.

Neugründungen. Die Kornbrennerei, Zigarfabrik und Weingroßhandlung Carl Schirde- wan in Breslau wurde in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien mit 3 Millionen Mark Aktienkapital umgewandelt.

Kapitalerhöhung beantragen: Mühlenwerke A.-G. in Dölzchen um 9 Millionen Mark.

Volkswirtschaftliches, Soziales.

Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung. Mit Wirkung vom 20. November an hat der Reichsarbeitsminister mit Zustimmung der Reichsregierung und des Reichsrats die Höchsthöhe der Erwerbslosenunterstützung auf folgende Beträge erhöht:

Table with columns: Person type (1. Für männl. Personen, 2. Für weibl. Personen, 3. Die Familienzuschl.), Age/Status, and Support amounts (A, B, C, D, U, E).

Um Zweifel auszuschließen, weist der Reichsarbeitsminister noch darauf hin, daß nach § 9 Abs. 5 der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge in der Fassung vom 21. März 1922 (RGBl. S. 280) die Familienzuschläge, die ein Erwerbsloser erhält, insgesamt das Zweifache der ihm gewährten Unterstützung nicht übersteigen dürfen.

Umtausch der Germaniamarken. Das Reichspostministerium gibt bekannt, daß die Germaniamarken, die mit Ablauf des Monats Oktober ungültig geworden sind, noch bis Ende Dezember gegen andere Wertzeichen umgetauscht werden dürfen.

Vervollständigte Postgebühren ab 15. November 1922.

Table listing postal fees for various services like Postkarten, Briefe, Drucksachen, etc., with rates in Mark and Pfennig.

Nach dem Saargebiet, Danzig, Memelgebiet gelten für Brieffendungen, Briefsendungen, Postanweisungen und Pakete die Inlandsgebühren.

Nach Luxemburg, Deutschösterreich gelten für Brieffendungen die Inlandsgebühren.

Table listing postal fees for international services like Postkarten, Briefe, Drucksachen to various countries.

Fernsprechgebühren ab 1. Dezember für ein Ortsgespräch von einer Teilnehmerstelle aus 3,50 Mk. Für die Benutzung der Fernleitungen ist vom 1. Dezember 1922 an zu zahlen:

Zwölfhundertfache Großhandelspreise. Die wöchentlich ermittelte Großhandelspreisliste der Industrie- und Handelszeitung „Stell“ ist in der Woche vom 4. bis 10. November auf 1195. Wir haben also gegenüber der Vorkriegszeit fast 1200fache Großhandelspreise.

Eisenpreise über Dollarkurs. Die Eisenpreise sind in den letzten Wochen enorm, und zwar schneller erhöht worden wie der Dollarkurs. Das wichtigste Eisenhüttenprodukt, das Stabeisen, kostete pro Tonne

Table showing iron prices for different grades (1913, 1.11.22, 8.11.22, 15.11.22, 16.11.22) in various currencies.

Das ist der 2020fache Friedenspreis. Gegenüber der Friedenszeit haben sich Stabeisenpreise und Dollarkurs in folgender Weise vervielfacht:

Table showing the multiplication of iron prices and dollar exchange rates compared to the peace period.

Die Preise sind mehr gestiegen als die Baluta, obwohl Löhne und Kohlenpreise viel weniger sich verteuert haben als jenem

Baumwollpreise. Die Preisentwicklung der Rohbaumwolle an der Bremer Börse lehnt sich ziemlich eng an den Dollarkurs an.

Table with 2 columns: Date (am 15. Juli, 15. August, 15. September, 15. Oktober, 1. November, 4.) and Price (247,60 Mt., 506., 775,80, 1532,40, 2697,10, 3728.)

Lebenskosten in verschiedenen Ländern. Das Internationale Arbeitsamt hat kürzlich eine Zusammenstellung über die Kosten der Lebenshaltung in verschiedenen Ländern im Juli 1920 und Juli 1921 veröffentlicht.

Die Zusammenstellung selbst ergibt folgendes Bild: Indexzahlen der Lebensmittelpreise (Juli 1914 = 100).

Table with 4 columns: Land, Serie neisigbare Kohlen Juli 1920, Juli 1921, Indexziffern 1922, Zeitpunkt. Includes countries like Südafrika, Deutschland, Australien, etc.

1) Diese Ziffern beziehen sich nicht ausschließlich auf Lebensmittel.

2) Ziffern für den Monat Dezember.

Arbeiterversicherung.

Die neuesten Anfallskonten, mit Rückwirkung vom 1. Oktober ab. In Frage kommen nur Rentempfangler, die um mindestens 33 1/3 Proz. geschädigt sind.

Ein gewerblicher Arbeiter hat vor dem Kriege durch Betriebsunfall ein Bein verloren. Er erhielt zunächst 70 Proz. der Sollrente.

Zur Erläuterung diese folgende Beispiel: Ein gewerblicher Arbeiter hat vor dem Kriege durch Betriebsunfall ein Bein verloren.

Der gesetzliche Mindestlohn in Schweden. Die Abteilung für Arbeitsfragen des Schwedischen Sozialdepartements (Sozialstyrelsen) hat seinerzeit von der schwedischen Regierung den Auftrag erhalten, eine Untersuchung über die Fortschritte des gesetzlichen Mindestlohnes in Schweden zu veranstalten.

In einem ausführlichen Bericht wird jetzt das Ergebnis dieser Untersuchung mitgeteilt. Es wird in dem Bericht hervorgehoben, daß es bei den jetzigen großen Schwanungen im Wirtschaftsleben fast unmöglich ist, ein objektives Urteil über die Fortschritte des Gesetzes zu fällen.

Die Behauptung, daß der Mindestlohn gleichzeitig eine Herabsetzung der Arbeitsintensität bewirkt hat, ist durch

eine Spezialerhebung in einigen Betrieben besonders untersucht worden. An Hand dieser Untersuchung wird festgestellt, daß diese Behauptung im allgemeinen nicht zutrifft und daß die Arbeitsintensität sich im Gegenteil dauernd erhöht.

Nach Ansicht der Verfasser des Berichtes sind die Wirkungen des Gesetzes im allgemeinen als zufriedenstellend zu bezeichnen, und er empfiehlt deshalb der Regierung, die Geltungsdauer des Gesetzes um drei Jahre zu verlängern.

Der Zug des Todes.

Es jagt ein Zug — wie faucht er so wild! — durch's spätherbstlichen Nebelgefeld. Der Heizer sowohl wie der Maschinist ein dürres Knochengertippe ist. Gerippe die Verjagte sind all! Es braust der Zug mit donnerndem Hall.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau, Redaktion und Expedition der „Verbands-Zeitung“ Berlin O. 27, Schützstraße 61 V. Fernsprecher: Amt Köpenick 275

Diese Woche ist der 48. Wochenbeitrag fällig.

Mitteilungen der Hauptverwaltung. Zeitungsempfänger!

Bestellt und bezieht nicht mehr Exemplare der „Verbands-Zeitung“ als Mitglieder vorhanden sind; überflüssig gelieferte Exemplare bestellt bei der Expedition der „Verbands-Zeitung“ ab.

Einsendungen von Geldern an die Hauptverwaltungen. Die Kassierer der Ortsvereine werden ersucht, bei Einwendung von Geldern auf der Rückseite der Zahlkarte stets anzugeben, wofür die Gelder bestimmt sind.

Beträge für Extramarken, Protokolle, Inserate usw. sind nicht in die Quartalsabrechnung einzuführen.

Genehmigte Beiträge. Glangau 2 Mt. ab 40. Woche; Ansel i. Pfalz 4 Mt.; Lobenstein 6 Mt. ab 49. Woche; Hirschhausen 5 Mt. ab 47. Woche; Arnstadt 5 Mt. ab 47. Woche; Gölitz bis 2000 Markt Einkommen 5 Mt., über 2000 Markt 10 Mt. ab 48. Woche, Braunshweig 5 Mt. ab 1. November.

Strasporto mußte gezahlt werden: Altenburg 24 Mt., Cauenburg i. P. 16 Mt., Döhlenfurt 150 Mt., Kulmbach 8 Mt., Düsseldorf 220 Mt., Celle 8 Mt., Randzin 8 Mt., Dorfien 150 Mt., Bilsnad 20 Mt., Erjuri 20 Mt.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Germania-Briefmarken nicht mehr benutzt werden dürfen, jede Postendung mit einer Germania-Briefmarke wird mit Strasporto belegt.

Materialbestellheime nicht als Drucksache befördert werden, auch hierfür muß Strasporto gezahlt werden. Man bestelle praktisch das Material auf Postkarten, wenn nur Postkarten mit anderen Sendungen zusammen im Brief geschickt wird.

Der Verbandsvorstand.

Eingänge der Hauptkasse vom 20. bis 25. November. (Postcheckkonto der Hauptkasse: Berlin 12 079 Brauerel- und Maschinenarbeiter G. m. b. H., Berlin O. 27.)

- Harburg 42.500,; Rieneburg a. S. 10.000,; Oberglöckau 2000,; Stettin 10.000,; Hamburg 500,; Stettin 1673,; Braunschweig 802,; Berlin 674.556,; Freiburg i. Sch. 11.020,80,; Bamberg 32.500,; Bremerörbe 5000,; Elberfeld 36.941,30,; Elmshorn 50.000,; Marienwerder 2414,; Oldenburg 10.000,; Solingen 31.561,85,; Stuttgart 123.331,95,; Worms 78.000,; Jwidaun 30.300,; Würzburg 360,; Berlin 5761,; Rastenburg 835,80,; Elberfeld 700,; Breslau 150.000,; und 71.338,; und 3466,45,; Angteube 10.000,; Coburg 16.000,; Cothen 25.000,; Döhlen 4000,; Halberstadt 10.000,; Könnern 11.000,; Mühlhausen 7000,; Brihwalt 5083,; Schönebeck 22.000,; Sorau 10.000,; Trier 47.498,50,; Hamburg 3900,; Düsseldorf 1930,; Calbe 2738,; Speyer 8198,; Waldenburg 572,; Glauchaun 2663,70,; Grimma 6469,70,; Trier 1019,20 und 4429,; Stettin 4328,; und 1131,; München 187,50,; Königsberg i. Pr. 2191,60,; München 160.000,; Halle 60.000,; Randzin 870,; Brandenburg 16.000,; Chemnitz 115.000,; Dortmund

- 100.000,; Erlangen 28.459,; Freiburg i. Br. 12.000,; Goldberg 7000,; Rempten 22.000,; Rüssel 6000,; Borsach 12.000,; Oels 28.000,; Oppeln 30.000,; Siegen 15.000,; Passau 300,; Saarbrücken 410,; Mainz 955,; Dresden 2761,; Danzig 79.902,20 und 3128,; und 755,50,; Saarbrücken 112.649,20 und 2765,; Köln 290,; Müglsburg 71.119,; Bielefeld 150.000,; Kottbus 10.240,50,; Düsseldorf 100.000,; Frankenthal 16.000,; Fürstenwalde 20.000,; Grabow 10.000,; Grünberg 34.942,; Hof 45.000,; Langensalza 18.106,; Ludenwalde 3000,; Neisse 11.320,; Neustadt a. Dosse 334,; Parchim 10.000,; Peine 10.000,; Rüdowstadt 8667,30,; Sangerhausen 22.000,; Mannheim 1950,; München 2646,; Rostock 778,; Würzburg 302,; Worms 106,; Mt.

Berichtigung: In Nr. 47 der „Verbands-Zeitung“ muß es unter „Würzen heißen: 3590,15 Mt.

Materialverband.

(R. = Mitgliedskarten. B. = Mitgliedsbücher. Der Wert der Beitragsmarken ist in Ziffern (a 60 usw.) angegeben.)

Neisse: 300 a 64, 300 a 72. Bremen: 5000 a 112. Holz- minden: 300 a 64. Dessau: 2000 a 72, 3000 a 104. Allen- stein: 100 a 24, 100 a 72. Hof: 500 a 18. Brieg: 200 a 80, 200 a 96. Schwerin: 400 a 80. Wriezen: 100 a 40, 100 a 56, 25 a 36. Eisleben: 200 a 88, 200 a 112. Arnstadt: 1200 a 120. Cauenburg i. P.: 200 a 48, 300 a 64. Minden: 100 a 48, 200 a 64, 200 a 80, 200 a 96. Göttingen: 500 a 96. Düsseldorf: 1000 a 48, 2000 a 56, 2000 a 64, 5000 a 112, 3600 a 104, 1000 a 32. Calbe: 800 a 64. Sangerhausen: 200 a 120. Eisenburg: 100 a 8, 100 a 16, 100 a 56, 200 a 72, 300 a 120. Straubing: 200 a 0,50. Stadthagen: 4 a 62, 50 a 0,50, Ofcherleben: 300 a 64, 300 a 72. Witt- stadt: 100 a 72. Weisel: 200 a 40, 300 a 72. Gardelegen: 100 a 88, 100 a 96, 100 a 104, 100 a 112, 100 a 120. Jwidaun: 100 a 40, 200 a 72, 2000 a 80. Andernach: 500 a 120. Trier: 1000 a 48, 1000 a 64, 600 a 112. Freiburg (Schl.): 300 a 48. Straßfurt: 200 a 32, 400 a 64. Ein- dau: 100 a 72. Münsfer: 500 a 48, 1000 a 88, 200 a 32. Langensalza: 800 a 80. Landsberg a. d. W.: 100 a 48, 200 a 72. Essen: 500 a 40, 1000 a 48, 1000 a 64, 2000 a 112. Hameln: 1000 a 104. Könnern: 100 a 16, 100 a 20, 200 a 24, 200 a 48, 200 a 56. Freiburg (Bad.): 200 a 96, 200 a 104, 1000 a 120. Alfstedt: 200 a 120. Zerbst: 200 a 128. Erfurt: 100 a 32, 100 a 64, 100 a 72. Bremer- örbe: 100 a 96, 100 a 104. Grimma: 700 a 120. Neu- mannsfer: 300 a 120, 500 a 128, 300 a 144. Duisburg: 2000 a 112. Landesht (Schl.): 100 a 80, 100 a 88, 100 a 96, 200 a 104, 200 a 112, 200 a 120. Stolp: 200 a 64, 200 a 80. Gölitz: 1000 a 80. Gumbinnen: 300 a 48, 600 a 64. Glaucha: 100 a 8, 100 a 32, 100 a 40, 100 a 48, 400 a 56, 400 a 64, 1000 a 72. Meißen: 200 a 120, 200 a 136. Saalfeld: 700 a 64, 500 a 104. Rosenheim: 200 a 64, 400 a 80, 100 a 88. Elmshorn: 1000 a 120, 1000 a 136, 100 a 152. Fürstenberg: 400 a 80, 200 a 96. Frankfurt (M.): 1000 a 112, 1000 a 120, 3000 a 128, 3000 a 136, 3000 a 144. Hadmersleben: 3000 a 96. Bremer- hagen: 400 a 96. Leipzig: 2000 a 64, 2000 a 80, 2000 a 104, 3000 a 112, 4000 a 120, 4000 a 128, 4000 a 136. Müllrofe: 300 a 80. Wülster: 200 a 72. Giesmannsdorf: 200 a 24, 300 a 32. Calbe: 100 a 48, 100 a 56, 200 a 112. Kulsbad: 2000 a 80, 3000 a 104. Cörsach: 300 a 96, 300 a 104. Kollberg: 10 R., 100 a 32, 300 a 72. Gölitz: 1000 a 80. Andernach: 100 a 60. Nordhausen: 400 a 48, 800 a 88. Siegen: 1000 a 96. Alfstedt: 500 a 80. Einbeck: 400 a 80. Gölitz: 30 R. Grimmitzschau: 200 a 40, 200 a 80. Artern: 100 a 72, 300 a 112. Namsau: 200 a 56, 100 a 72, 300 a 80. Hirschhausen: 600 a 80. Sonneberg: 400 a 48, 1000 a 104, 600 a 112. Heidelberg: 200 a 24, 200 a 32, 200 a 88, 200 a 96. Altenburg: 800 a 112, 1200 a 120. Götfa: 100 a 72, 200 a 120, 200 a 128. Warten- burg: 300 a 64. Mannheim: 100 a 46. Machen: 1000 a 48, 1000 a 64, 1000 a 72, 1000 a 80, 1000 a 96, 1000 a 104, 1000 a 112, 1000 a 120, 1000 a 128, 1000 a 136, 1000 a 144. Budow: 100 a 96. Parchim: 100 a 56, 300 a 96. Coblenz: 200 R., 150 B., 2000 a 64, 2000 a 72. Braunschweig: 1000 a 104, 2000 a 112, 2000 a 120, 2000 a 128, 2000 a 136, 2000 a 144. Berlin: 3000 a 152. Co- burg: 300 a 48, 100 a 56, 800 a 64, 800 a 72. Dresden: 200 a 64, 600 a 88, 200 a 104, 3200 a 128, 10.000 a 136. Halberstadt: 100 a 24, 400 a 112. Jena: 100 a 80, 300 a 128. Pyritz: 100 a 40, 100 a 56. Regensburg: 100 R., 500 a 88, 500 a 96, 1000 a 104, 1000 a 112, 1000 a 120. Segeberg: 100 a 8, 100 a 48, 200 a 104. Würzburg: 100 a 40, 1000 a 96, 1000 a 104. München: 5000 a 104, 10.000 a 112. Ogersheim: 600 a 88. Karlsruhe: 10.000 a 120. Jimenau: 100 a 104. Waldshut: 300 a 120.

Aus den Bezirken und Zahlstellen.

Greifswald. Sendungen an S. Lashnung, Grimmer Str. 15. Jena. Alle Sendungen an Ewangelberg, Sanftstr. 26 II. Grätz. Verl.: Fr. Zergana, Kaff.: Fr. Freitag.

Advertisement for 'Brauereibühne' with details about performances and contact information for 'Malerie Braueribühne'.

Advertisement for 'Meinel & Herold' featuring musical instrument illustrations and text about their products.